

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Veröffentlichungswort: täglich (mit Verlags).
Preis: monatlich 2.90 Mark einschließlich Postgebühren
oder Briefmarken.
Telefon Nr. 82. — Postfach 24915 Frankfurt a. M.

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Krieger.
Druck und Verlag der Firma Schindler & Berling und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Rh.

Anzeigenpreis: die 6-spaltige 8-Millimeterzeile oder deren
Raum 70 Hg. Die 11 mm breite Reklamezeile 2.10 Mk.
Abkatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigen-Annahme bis 5 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 206

Limburg, Dienstag, den 7. September 1920.

83. Jahrgang

Die Sühne-Aktion.

Die diplomatische Beilegung des Breslauer Zwischenfalls.

Berlin, 5. Sept. (WIB.) Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Simons, und der preussische Minister des Innern, Herr Simon, suchten heute mittag den französischen Botschafter Dr. Simons erklärte Herrn Laurents folgendes: „In der Rote vom 30. August haben Eure Excellenz der deutschen Regierung die Bedingungen mitgeteilt, unter denen die französische Republik die Beilegung des Zwischenfalls herbeiführen will, der sich auf dem französischen Gebiet in Breslau am 26. August d. Js. zugegetragen hat. Diese haben sie auf eine Reihe von Rundgebungen und gegen zivile und militärische Vertreter Frankreichs hingewiesen. Dabei haben Eure Excellenz erklärt, daß die Regierung der französischen Republik mit der deutschen Regierung in einer Atmosphäre der Verständigung die Arbeit friedliche Beziehungen zu unterhalten wünsche. Dieser Wunsch erfüllt die deutsche Regierung. Sie misst an, das entscheidendste die Vorkommnisse, die, wie die Rote vom 30. August durch gewisse Umstände und Ereignisse erklärt, aber nicht gerechtfertigt werden können. Die deutsche Regierung bedauert alle Zwischenfälle, deren Opfer zivile Vertreter oder Staatsangehörige geworden sind, und wird die in der Rote vom 30. August geforderten Entschädigungen gewähren.“ Der französische Botschafter erwiderte: „Im Namen der Regierung der Republik nehme ich Kenntnis von der Erklärung Eurer Excellenz und der Antwort der Reichsregierung, daß sie die ihr mitgeteilten Wiederentschädigungen erfüllen wird. Lassen Sie mich, Herr Reichsminister, der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich ähnliche Zwischenfälle nicht wiederholen, und daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sich von nun an im Geiste der Zusammenarbeit gestalten werden, der für die friedliche Wiederaufbau und das Gedeihen beider Völker notwendig ist.“ Sodann machte der Reichsminister von den deutschen Reichsregierung, der Minister des Innern von den preussischen Regierung in Erledigung der französischen Forderungen oder eingeleiteten Maßnahmen Mitteilung.

Die Sühne-Parade.

Berlin, 5. Sept. (WIB.) Zu den Forderungen, wegen des Vorfalls in Breslau von der französischen Regierung gestellt worden sind, gehören auch militärische Entschädigungen durch eine Kompanie der Reichswehr bei Wiederöffnung des französischen Konsulates. Aus den Verhandlungen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist bekannt geworden, daß sich die Vertreter aller Parteien in voller Würdigung der Schwere, dieser einem der Truppen auferlegten Aufgabe, dahin aussprachen, die Forderung nicht abgelehnt werden könne. Die Regierung verläßt sich auf den Gehorsam und auf das Pflichtbewußtsein der Truppe, die berufen sein wird, ihrem Eid zu gehorchen. Die Weisung der Regierung auszuführen. Sie rechnet auf den Gehorsam der Wehrmacht auf Verständnis für die Lage, in der wir uns befinden. Willen der Erfüllung wird es sein, der Truppe die Erfüllung einer Aufgabe, die sie mit Selbstverleugnung auf sich nimmt, zu erleichtern.

Deutscher Vorschlag auf Untersuchung durch eine paritätische Kommission.

Berlin, 5. Sept. (WIB.) Die Reichsregierung hat Präsidenten der Friedenskonferenz am 21. August eine Note über Schlesien zugehen lassen, in der die verbindlichen Bedingungen auf den Ernst der Lage im Abstimmungsgebiet, daraus hingewiesen wurden, daß die Bildung bewaffneter Banden aus der ortseingewiesenen Bevölkerung sich mit Bestimmungen des Friedensvertrages ebenso wenig vereinbart, wie die Anwesenheit ortsfremder bewaffneter Truppen. In einer weiteren Note, die am 25. August abgegeben worden ist, sind die alliierten Regierungen erneut auf die bedrohliche Entwicklung der Dinge in Oberschlesien hingewiesen und daran erinnert worden, daß die alliierte Kommission nach den Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles die Pflicht hat, das Land in der Ordnung aufrecht zu erhalten, und die Bevölkerung vor Schaden an Leben und Eigentum zu schützen. Die deutsche Regierung hat die einheimischen Insurgenten nicht entlassen und die über die Grenze eingedrungenen Truppen des Landes verwiesen werden, die Sicherheitsverhältnisse in ihre Rechte eingelegt und die Verwaltung der Provinz wieder in ihre Hände übergeben. Nunmehr ist eine Anzahl einwandfrei bekannter, besonders empörender Gewalttaten gegen Deutsche in Oberschlesien zur Kenntnis des Präsidenten der Friedenskonferenz gebracht und ihr hierbei nachstehende Note überreicht:

Die Nachrichten über Gewalttaten gegen Deutsche in Oberschlesien mehrten sich. Der deutschen Bevölkerung im Abstimmungsgebiet wie im übrigen Reich, hat sich infolge der Ereignisse eine tiefe Erregung bemächtigt, die eine Atmosphäre der Unruhe und Arbeit nicht aufkommen läßt. Die Regierung ist es dem deutschen Volke schuldig, Klarheit über tatsächlichen Sachverhalt herbeizuführen und das Land damit Abhilfe eintritt. Nach den Abmachungen von Versailles ist sie nicht in der Lage, durch ihre eigenen Kräfte die von der internationalen Kommission verwalteten Abstimmungsgebiete vorzunehmen zu lassen. Durch private Ermittlungen kann dies nicht geschehen, Wären aber die von der internationalen Kommission überlassen bleiben,

so wäre mit Sicherheit anzunehmen, daß das Ergebnis von der erregten Bevölkerung nicht als unparteiisch anerkannt würde. Der erstrebte Zweck wird nur zu erreichen sein, wenn eine an den Vorgängen in Oberschlesien unbeteiligte Stelle die Aufgabe übernimmt. Die deutsche Regierung beehrt sich daher vorzuschlagen, eine von Deutschland, Polen und den alliierten Hauptmächten zu wählende Kommission aus Angehörigen solcher Staaten, die nicht zu den Signatarmächten des Vertrages von Versailles gehören, mit der Feststellung des Sachverhaltes zu betrauen. Sie hofft, daß die Tätigkeit einer solchen Kommission auch dazu beitragen wird, in Oberschlesien die Voraussetzungen zu schaffen, unter denen allein eine dem Sinne und dem Wortlaut der Verträge entsprechende Abstimmung erfolgen kann.“ Die Regierungen in Paris, London, Rom und Warschau, sowie der päpstliche Stuhl werden von dem Inhalt dieser Note in Kenntnis gesetzt.

Aufklärung über Oberschlesien.

Berlin, 5. Sept. (WIB.) Amtlich: Der auswärtige Ausschuss des Reichstages hat die Reichsregierung ersucht, ihm eine Zusammenfassung der einwandfrei feststellbaren Tatsachen über Oberschlesien zu übermitteln. In Erledigung dieses Ersuchens werden drei Weisbücher zusammengestellt. Das erste wird eine authentische Schilderung aller von den Aufständischen verübten Gewalttaten und Morde enthalten. Das zweite wird Beweise dafür enthalten, daß ein Teil der in Oberschlesien verwandten interalliierten Truppen es nicht nur unterlassen hat gegen die Aufständischen einzuschreiten, sondern daß sogar an einigen Stellen von der Truppe offen für die polnischen Banden Partei genommen ist. Das dritte Weisbuch wird sich mit den Vorbereitungen beschäftigen, die polnische Seite für die Organisation des Aufstandes getroffen wurden. Das Weisbuch wird sich im wesentlichen auf polnische Material stützen, das durch die Wachsamkeit unerschütterlicher deutscher Zollbeamten einem widerrechtlich die Grenze überschreitenden Kurier Korantys abgenommen worden ist.

Neue Sturmzeichen.

Kattowitz, 4. Sept. Raum hat der Streik in den ober-schlesischen Gruben, der von den polnischen Aufständischen erzwungen wurde, sein Ende erreicht, da droht von seiten der polnischen Grubenarbeiter ein neuer Aufstand. Die polnische Bevölkerung ist über das Vorgehen der italienischen Beseitigungstruppen erregt, die die Entwaffnungssaktion rücksichtslos durchführten und den Polen bereits eine große Anzahl von Waffen abgenommen haben. Die polnische Bevölkerung hat in zahlreichen Orten Oberschlesiens in Versammlungen die Abweisung der Italiener durch die Franzosen verlangt und als Demonstration einen neuen Streik der polnischen Grubenarbeiter gefordert. Diese haben sich bereits erklärt, am kommenden Montag früh in den Ausstand zu treten und so lange darin zu verharren, bis die italienischen durch französische Truppen ersetzt worden sind.

Ein pomerellischer Aufstand in Graudenz.

Danzig 5. Sept. (WIB.) Wie der „Danziger Jtg.“ aus Graudenz berichtet wird, wurden gestern morgen gegen 7 Uhr der Bahnhof und sämtliche öffentliche Gebäude der Stadt Graudenz von pomerellischen Truppen besetzt. Die Kongreganten wurden gewaltsam entfernt. Gegen 10 Uhr wurden die noch sehr schwachen Besatzungen von einer kongregantischen Schwadron überrollt und entwaffnet. Etwa 300 bis 400 Mann der pomerellischen Truppen wurden von den Kongreganten verhaftet. Wie gerüchelt wird, werden aus Posen 800 Mann Truppen erwartet, um Graudenz und sämtliche ehemals preussischen Gebiete von den Kongreganten zu säubern.

Keine falschen Hoffnungen.

Berlin, 5. Sept. (WIB.) Zu der Meldung über den Zusammenstoß pomerellischer Truppen mit kongregantischen Truppen in Graudenz bemerkt die „Post“, Jtg.: Die in Posen maßgebende nationaldemokratische Richtung wirft der Regierung Mißtrauen vor, daß sie die Verschärfung der Beziehungen zu dem Deutschen Reich zu vermeiden wünsche. Die Autonomiebestrebungen der Posener Polen bedeuten also unter keinen Umständen eine Erleichterung des schweren Drucks den die Deutschen im abgetretenen Gebiet zu erleiden haben.

Polnische Justiz.

Marionwerder, 4. Sept. (WIB.) Die „Neuen westpreussischen Mitteilungen“ berichten, zu der bereits gemeldeten Hinrichtung des Studenten Fritz Bäder folgendes: Der Student Fritz Bäder begab sich vor einiger Zeit zum Besuche seiner Eltern nach Graudenz. Vor seiner Abreise übergab ihm einer seiner Freunde einen geschlossenen Brief mit der Bitte, denselben der deutschen Postverwaltung zur Weiterbeförderung zu übergeben. Bäder nahm den Brief an sich, ohne sich von dessen Inhalt überzeugt zu haben. Beim Ueberschreiten der Grenze wurde Bäder von den polnischen Kontrollbeamten einer eingehenden Untersuchung unterzogen, wobei man den Brief fand. Die Beamten erklärten Bäder für verhaftet. Bäder wurde dann nach Graudenz zurückgebracht und dem Graudener Militärgericht wegen Spionage zugeführt. An den Graudener Anklagenhöfen sieht man Anschläge in polnischer Sprache, worin die Namen von 39 Deutschen, die wegen angeblichen Verrats militärischer Geheimnisse hingerichtet wurden, verzeichnet sind. Der Führer der deutschen Arbeitsgemeinschaft Rechtsanwalt Bähr ist wieder mit verschiedenen anderen Deutschen in freier Haft. Als Grund wird angegeben, Partikel habe mit den Bolschewisten in Verbindung gehalten und danach gestrebt, falls die Russen Graudenz besetzen sollten, Bürgermeister dieser Stadt zu werden.

Der Krieg im Osten.

Russischer Heeresbericht.

Moskau, 4. Sept. (WIB.) Durch Funkpruch. Russischer Heeresbericht vom 3. 9. Im Abschnitt Brest-Litowsk dauern die Kämpfe nordöstlich Brest-Litowsk an. Im Abschnitt Cholm warfen unsere Abteilungen den Gegner auf das linke Ufer zurück. Im Abschnitt Wladimir-Wolkynsk zerprengten wir eine starke feindliche Abteilung, wobei wir über 1000 Gefangene machten. Abschnitt Lemberg: In einem ungestörten Vorstoß warfen unsere Abteilungen den vordringenden Gegner in westlicher Richtung zurück, machten 300 Gefangene und erbeuteten drei gebrauchsfähige Geschütze und 30 Maschinengewehre. Im Krimabschnitt dauert der hartnäckige Kampf an.

Königsberg, 5. Sept. (WIB.) Am 3. September wurde polnische Kavallerie von litauische Kavallerie und Infanterie zurückgeworfen. Suwalki wurde von den Litauern besetzt. Die Litauer sehen den Vormarsch fort. Ostlich Brest-Litowsk finden örtliche Kämpfe statt. Die Armee Budjennys zieht sich nach einem vergeblichen Entlastungsstoß weiter zurück. Ostlich Lemberg finden örtliche bolschewistische Gegenangriffe statt.

Russische Blutgerichte.

Moskau, 5. Sept. (WIB.) Durch Funkpruch wird jetzt erst mitgeteilt, daß in der Stadt Wjasow am 7. August in der dortigen Artilleriefabrik ein Feuer infolge Nachlässigkeit der Diensthabenden ausgebrochen ist. Diese sind verdächtigt, daß sie im Solde der Entente stehen. Die sofortige Untersuchung stellte bei 136 Personen die Mitschuld fest, darunter bei einer großen Anzahl Truppenführer. Das revolutionäre Kriegsgericht verurteilte daher 42 Personen, den Führer einer besonderen Abteilung, Kompanieführer und die Wachhabenden zum Tode durch Erschießen vierzehn Personen, darunter ein Bataillonskommandeur und der Befehlshaber der Garnison, wurden zu 15jähriger Zwangsarbeit und die anderen Schuldigen zu kurzfristiger Zwangsarbeit verurteilt. 48 Personen wurden freigesprochen.

Eine russische Zentralstelle für den Außenhandel.

Moskau, 4. Sept. (WIB.) Durch Funkpruch. Der wurde ein Volkskommissariat für den auswärtigen Handel gebildet. Es soll nach einer amtlichen Rundgebung bei Erfüllung seiner Aufgaben das Alte mit dem Neuen, das kommunistisch mit dem kapitalistischen System ausgleichen und ist Aufsichtsorgan für die Ein- und Ausfuhr. Das neue Volkskommissariat ist auch das einzige verteilende Organ. Alle aus dem Ausland eintreffenden Waren werden von ihm an das zuständige Wirtschaftszentrum weitergeleitet. Es kauft die verschiedenen Waren auf und verkauft sie weiter. Außerdem tritt es mit Handelsgesellschaften in Verbindung, welche ausschließlich kapitalistische Ziele verfolgen und knüpft mit ihnen Beziehungen an.

Die entwaffneten Bolschewisten.

Berlin, 5. Sept. (WIB.) Betreffs der Frage der russischen Kriegsgefangenen in Ostpreußen wird mitgeteilt: Für die Unterbringung der internierten Russen und Polen mußte auf die Kriegsgefangenenlager im Westen zurückgegriffen werden, da die internierten Truppen möglichst weit von dem Kriegsschauplatz entfernt unterzubringen sind. In Betracht kamen die Lager in Soltau, Hameln, Bannewitz, Hattenberger Moor und Springhirs. Aus verschiedenen Ortschaften wurden Einsprüche gegen die Unterbringung der Russen laut. Die Unterbringung derselben auf den großen Truppenübungsplätzen ist unmöglich, da die Bewachungsmannschaften nicht ausreichen. Uebrigens kann darauf hingewiesen werden, daß bisher noch bei keinem einzigen Russen eine Insubordination gemeldet wurde. Von Moskau erging vielmehr der Befehl an die Truppen, die Gefangennahme durch die Polen zu vermeiden und lieber auf deutsches Gebiet überzutreten und sich dort entwaffnen zu lassen. Weiter wurde ihnen eingeschärft, nichts zu unternehmen, was geeignet wäre, die korrekten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland zu stören. Die Zahl der gefangenen Polen beträgt 2800, die der Russen 44 671.

Berlin, 5. Sept. (WIB.) Der erste Transportdampfer mit den nach Ostpreußen übergetretenen roten Truppen ist heute, wie der „Volksanzeiger“ meldet, in Zwinmünde eingetroffen. Er brachte 800 Bolschewisten, die in das Internierungslager Soltau in der Provinz Hannover transportiert wurden.

Schlechtes Ergebnis der Leipziger Messe.

Leipzig, 5. Sept. (WIB.) Das geschäftliche Ergebnis der soeben zu Ende gehenden Messe, die von 15 590 Ausstellern besucht war, befriedigte infolge der Zurückhaltung der Einkäufer die meisten Aussteller nicht. Die technische und allgemeine Messe sind von zusammen 104 000 Personen besucht worden. Aus dem Ausland war der Besuch diesmal nur gering. In den Papier- und Spielwaren verarbeitenden Industrien lag das Geschäft vollständig darnieder. Dagegen wurden in der keramischen Industrie und in Haus- und Küchengeräten teilweise bedeutende Bestellungen gemacht. Als sehr gut werden auch die Umsätze der Textilmesse bezeichnet.

Die Getreidepreise im besetzten Gebiet.

Speyer, 5. Sept. (WIB.) Amtlich: Der Reichsernährungsminister hat heute mit Wirkung vom 1. September 1920, also vor Einlauf der bekannten neuesten Erklärung der Freien Bauernschaft der Pfalz, sich damit einverstanden

erklärt, daß für das befehlte Gebiet der Preis für Roggen, Gerste und Hafer um 110 Mark, für Weizen um 125 Mark für die Tonne erhöht wird. Danach ergibt sich für das befehlte Gebiet ein Preis von 1710 Mark für die Tonne Roggen, 1765 Mark für die Tonne Weizen und 1660 Mark für die Tonne Hafer und Gerste. Dieser Preis gilt auch für die bereits abgelieferten Mengen.

Die deutsche Ausfuhr nach Amerika.

Paris, 4. Sept. (W.B.) Nach einer Meldung des „Petit Journal“ betrug der Wert der deutschen Einfuhr nach den Vereinigten Staaten im Monat Juli 10 435 000 Dollars gegen 291 000 Dollars im Juli 1919.

Irland.

Paris, 5. Sept. (W.B.) Der „Petit Parisien“ meldet aus London, daß eine Abteilung von 50 bewaffneten Einheimern auf der Insel Gola in der Grafschaft Donegal an Land ging und nach der Entwaffnung der Bewohner, im Namen der irischen Republik von der Insel Besitz ergrieff.

Für den Bürgermeister von Cork.

Amsterdam, 5. Sept. (W.B.) Dem „Telegraaf“ zufolge traf in London die Meldung ein, daß der Papst nach der Messe am Mittwoch im Vatikan in der Kapelle zurückblieb, um ein Sterbegebet für den Bürgermeister von Cork zu verrichten.

Die Sowjetbewegung in Italien.

Mailand, 5. Sept. (W.B.) Die Bewegung der Metallarbeiter geht weiter und erreichte jetzt wohl ihren Höhepunkt. Es wurden weitere Fabriktreue befehlt. In Terni haben 2000 Arbeiter die bedeutenden Stahlwerke dieser Stadt befehlt. Wie der „Secolo“ aus Rom meldet, ist die Regierung entschlossen, sich in dem Konflikt neutral zu verhalten.

Schiffe unter roter Fahne.

Paris, 5. Sept. (W.B.) Wie der „Temps“ meldet, haben die bolschewistischen Schiffe in Genua sich aller im Hafen liegenden Schiffe bemächtigt und drohen, alle Kriegsschiffe, die den Versuch machen sollten, in den Hafen einzufahren, zu beschleichen.

Ein Ausweisungsantrag gegen König Konstantin.

Paris, 4. Sept. (W.B.) Wie dem „Temps“ aus Athen gemeldet wird, berichten die dortigen Blätter, daß die griechische Regierung von der schweizerischen Regierung die Ausweisung des Königs Konstantin verlangen werde, dessen Beteiligung an dem Attentat gegen Benizelos und dem in Athen entdeckten Komplott durch eine Untersuchung festgestellt worden sei.

Verbandstag der Erwerbsgenossenschaften am Mittelrhein.

Limburg, 5. September 1920.

Am Samstag vormittag fand der Verbandstag mit einer dritten Versammlung sein Ende. Die Zahl der Teilnehmer war noch gewachsen. Nach herzlichster Begrüßung erfolgte der Bericht über die Entwicklung des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahr durch Geheimrat Alberti. Das vergangene Jahr ist nicht das erste Aufbaujahr geworden, wie man gehofft hatte, wenn auch der Zusammenbruch vermieden wurde. Immerhin ist in ihm durch die Gefährdung die Grundlage für einen Aufstieg geschaffen worden. Handel und Industrie liegen darnieder und die hohen Umsatzziffern können nicht eine gesunde Lage des ehrbaren Handels vortäuschen. Die äußere und innere Lage unseres Vaterlandes drängt immer mehr auf die Katastrophe hin. Friede und Arbeit müßten wir haben. Der Umschlag aus der Hochkonjunktur, der Käuferstreck und die durch industrielle Stilllegungen bewirkte Arbeitslosigkeit haben uns schwer getroffen. Es wäre Irrtum, verstärkten Geldzufluß zu den Genossenschaftslagen als besonders gutes Zeichen zu werten. Dieser Kassen-Papiergeldumlauf ist sehr bedauerlich und ebenso, daß von vielen Landwirten auch noch Geld gehamstert und dem Verkehr entzogen wird. Die Lage der Genossenschaftslagen wird durch Besoldungserhöhungen wieder weiter erschwert.

Fordernde Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)
Aber weißt du, was mich hier am glücklichsten macht? Viel glücklicher als alle Schönheit? Daß ich ohne Reue und Zweifel in die Zukunft blicken darf! Ich habe nichts gewünscht und nichts gehofft, solange Vous armes Seelen zwischen uns stand. Darum darf ich mich nun des Glüdes freuen, das uns beschieden ist! Und das wollte ich dir einmal sagen. Darum schreibe ich. Und auch, weil es so schön hier ist, daß ich wünsche, wir würden später einmal gemeinsam hierher zurückkehren, für einige Zeit —

So weit war Wera gekommen, als ihre Eltern zum Frühstück erschienen. Die Hofrätin brachte die Post mit. Drei Briefe, Wera. Einer für dich, zwei für mich. Von Daniela und Jolde. Ein bekümmertes Zerknirschte folgte dem letzten Wort.

Die arme Jolde! Täglich empfand es die Mutter aufs neue: So redt von Herzen konnte sie sich all der Schönheit hier doch nicht freuen, wenn sie an ihre einsame Kette dachte, die so harte Pflichten erfüllte.

Da sagte ihr Mann, dessen Blick mechanisch auf den Briefen ruhte, betroffen: „Sonderbar, die Schrift ist doch von Jolde und der Stempel auf dem Brief ist aus Doblowitz —? Wie läßt sich das erklären?“

Die Hofrätin hatte das Rouvert bereits aufgerissen und zu lesen begonnen. Plötzlich rollten Tränen über ihre Wangen. „O, Wilhelm — der liebe Gott hat ein Wunder getan! Jolde ist in Doblowitz bei Georg! Er hat sie gekostet und alles ist wieder gut — lies nur selbst, wie überglücklich sie schreibt! Nicht einmal Daniela findet so flammende Worte für ihr wiedergewonnenes Glück!“

Die Hofrätin war außerordentlich verjüngt vor Freude. Nach so viel trüben Tagen, wo sie nichts als Sorgen um sich sah — Kinder, deren Lebensschicksal jämmerlich gekniet war, einen Mann, der sich verbittert und unzufrieden von ihr zurückgezogen hatte, das Gerüchte der Leute, die Abreise der Halbwand, ihre erschütterte Stellung in der Gesellschaft

Ein scharfer Kampf muß gegen die Ankaufspläne mancher Großbanken geführt werden. Der Verband hat durch den Zusammenschluß mit dem landw. Verband und dem Württ. Verband eine Erweiterung erfahren. Die Bilanz betrug 1919 539 357 292 Mark, 1918 4 682 698 Mark, 1913 189 556 884 Mark. Der Reingewinn beträgt 3 005 323 M. — 6,06 v. H. Auf Vorschlag des Redners wird dem Verbandsdirektor und seinen beiden Stellvertretern ein Ständehaus zur Unterstutzung zur Seite gestellt.

Nach eingehender Aussprache referierte dann Prof. Dr. Erüger über die Lage der Kreditgenossenschaften und berührte dabei nochmals die gesamte gefährdende wirtschaftliche Lage, aus der uns die volle Erfüllung jedes Einzelnen retten müsse. Dr. Maß von der Dresdener Bank warnte vor dem Selbstbetrug durch den Scheinreichtum des Papiergelds. Die Aussichten im Handel betrachtete er mit einiger Zuversicht, dagegen fürchtet er an der Börse einen Zusammenbruch der wahnwitzigen Spekulationen.

Bei der Beratung des Etats wird der Grundbeitrag von 2 auf 2½ v. H. heraufgesetzt. Der Etat, der mit 46 900 Mark in Einnahmen und Ausgaben balanciert, wird genehmigt. Als nächstjähriger Tagungsort wird Schlangenbad bestimmt.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 7. September 1920.

Personalien. Herr Studien-Referendar Emil Pfaff, 3. Zeit am Wöhr-Real-Gymnasium in Frankfurt a. M., Sohn des Kanlei-Inspizitors a. D. Adolf Pfaff hier, bestand sein Examen als „Studien-Assessor“ mit dem Prädikat „Gut“.

Stenographie. Bei dem Bezirksweitfajreiben, das am vergangenen Sonntag anlässlich der Vajreibstages in Diez stattgefunden hat, und an dem sich auch der Limburger Stenographenverein Stolz-Säcken beteiligte, konnten folgende Preise errungen werden: In der Abteilung 200 Silben errang Herr W. Köhl einen 2. Preis, in der Abteilung 160 Silben Herr W. Klapper einen 1. Preis, bei 140 Silben Herr F. Heine einen 1. Preis, in der Abteilung 100 Silben Herr E. Kögel einen 3. Preis, bei 80 Silben die Herren J. Appel und W. Maxeiner je einen 1. Preis, in der Abteilung 60 Silben Herr G. Caspari einen 1. Preis, in derselben Abteilung die Herren O. Spaniol, H. Schüb, W. Neufahrt, A. Hild einen 2. Preis und Herr R. Beder einen 3. Preis. In Anbetracht dessen, daß die Mehrzahl der Wettstreiter Anfänger sind, ist das Ergebnis ein sehr gutes zu nennen.

Zu der gestrigen Protestversammlung gegen die Teuerung, die von dem Deutschen Gewerkschaftsbund (christlich-nat. Arbeiter- und Angestellten-Organisation), hatten sich über 100 Menschen auf dem Neumarkt zum Versammlungsort. Nach eingehenden Referaten der Herren Peter Müller, Hammelman und Schneider wurde eine Entschließung angenommen, die dem Oberpräsidenten unterbreitet werden soll. Sie enthält in der Hauptsache einen scharfen Protest gegen die Teuerung, die in keinem Verhältnis zu dem Einkommen der meisten Verbraucher steht, und fordert dringend, daß die Behörden auf eine erträgliche Preisbildung hinwirken, da sonst jede Verantwortung für weitere Folgen abgelehnt werden müsse.

Das Handwerk. Der Zentralverband des Gewerbevereins für Nassau schreibt uns: Eine nicht zu verkennende neue Strömung geht durch das nassauische Handwerk. Die jungen Handwerksmeister regen sich und treten führend in Organisationsleben auf. Sehr deutlich offenbart sich dieser neue deutsche Geist in dem am 3. d. Mts. in Limburg abgehaltenen 13. Verbandstag des Handwerker-Verbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden, der einen äußerst stimmungsvollen Verlauf nahm. Wie allgemein bekannt ist, hielt im April laufenden Jahres der „Gewerbeverein für Nassau“ seinen Verbandstag zu Limburg ab, auf dem erstmals die obenbezeichnete Stellungnahme des Handwerks zur Gestaltung der Handwerker des Gewerbevereins für Nassau machten von ihrer überwiegenden Majorität Gebrauch, verlangten und setzten den völligen Neuaufbau des Gewerbevereins auf handwerklicher Grundlage durch. In den Statuten müßten bereits die Grundzüge des Reichsverbandes des deutschen Handwerks Berücksichtigung finden und damit begann für diesen nassauischen Verband eine neue Zeit. Das Handwerk übernahm die Führung. Sofort setzte eine reiche Werkarbeit ein und die Handwerker erkannten die sachliche Gruppierung und schlossen mehr und mehr ihre Fachverbände an. Zugleich

begann der alte, wenn gleich zahlenmäßig bedeutend schwache Handwerkerverband erneut zu arbeiten, und es schien, als im nassauischen Handwerk ein Jahrzehnte ruhender Strom entfacht werden sollte, ein Streik, der zum Schaden des Handwerks rein persönlichen Motiven entspringt. Der 13. Verbandstag in Limburg, der von etwa 250 Handwerkern darunter einer großen Zahl Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau besucht war, brachte nach stürmischen Verhandlungen endlich eine Lösung, die geeignet scheint, den Forderungen für eine ebenso selbstverständliche, wie dringend nötige Lösung des nassauischen Handwerks zu ebnen, indem auf eines fast einstimmig gefassten Beschlusses der Versammlung, also beider Parteien, beidseitig Kommissionen ernannt wurden, die verpfichtet sind, unverzüglich Einigungsverhandlungen zu nehmen. Ein großes Verdienst an der Klärung der ernststen Frage gebührt dem Referenten der öffentlichen Sammlung, Herrn Hartmann-Kassell, der, obwohl selbst in sachlicher, warmempfundener Weise für den großen Danken in der Organisation des Handwerks sprach und einen tennenswerten Weise seine Bundeslade der großen menschlichen Sache unterordnete. Es ist zu hoffen, daß mit dazu beiträgt, eine Kartellbildung innerhalb des Nassaus zu fördern. Für die kommenden Verhandlungen wird den beteiligten Handwerkskammern Gelegenheit gegeben sein, ausgleichend zu wirken und dem Gedanken der gemeinsamen auch nach dieser Richtung Ausdruck zu verleihen.

Obst- und Gartenbauvereine. Wie in früheren Jahren, soll auch dieses Jahr wieder von Seiten Obst- und Gartenbauvereins ein Besuch in einem Obst und Gartengarten veranstaltet werden, diesmal im Garten des Herrn Karl Reuß, Haus „Gertrud“ am Marktplatz und zwar am nachm. 5 Uhr. Der Obstbautechniker Deuffer wird als Leiter der Veranstaltung die Kenntnis der Sorten vermitteln. Diese Veranstaltungen erfreuten sich früher stets einer zahlreichen Beteiligung sowohl von Mitgliedern wie Nichtmitgliedern. (Siehe Anzeige.)

Schmittens i. T., 6. Sept. Dem Bürgermeister Schmittens wurden nachts zwei wertvolle Kassenpfunde gestohlen. (Zwei Kassenpfunde, die eine ohne Schlüssel.) Zur Herbeischaffung sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Frankfurt, 6. Sept. Im Haus 6 auf dem Domberg des Städtchens in der Alieheiligenstraße hat ein Kriminalbeamter den wegen zahlreicher Diebstähle gefangenen 21jährigen Fuhrmann Wilhelm Tönus aus Bräunlingen herunter. Als der Beamte in das Zimmer des Mannes trat und ihn festnehmen wollte, flüchtete der Mann auf das Dach und kam nicht eher von seinem Standort — es war morgens 6 Uhr — herunter, als der Beamte mit dem Gebrauch der Waffe drohte. In der Wohnung des Tönus wurde ebenfalls ein nicht unerhebliches gestohlener Sachen aufgefunden.

Frankfurt, 6. Sept. In dem Haus 10 eines Hauses der Moselstraße erschick sich die 22jährige Käthe Kautz seither in einer Bar beschäftigt war.

Frankfurt, 6. Sept. Ein Chauffeur in Barmstedt sollte ein für Dr. Dörten bestimmtes, von den Franzosen liefertes Auto in dessen Villa bringen. Er hat das Auto aber in den Rhein gefahren. Dafür erhielt er ein französisches Kriegsgericht in Mainz sechs Jahre Zuchthaus. Zum Glück ist es dem Manne gelungen, aus dem Zuchthaus zu entkommen und unbeschädigt das unbeschädigte Auto zu erreichen.

Frankfurt, 7. Sept. Eine Beobachtung. In der Nacht zum Samstag beobachtete ein Motorradfahrer da sich im Lagerhaus der Kula, Savignystraße 66, ein Einbrecherbande befand, die beschlagnahmt war, die Türen aufbrechen und die Geschäftsräume ausplündern. Er mißte die Sicherheitspolizei. Diese begab sich mit einer großen Anzahl Beamten nach der Savignystraße und stellte den Häuserblock. Darauf drangen etwa zehn Beamte in die Räume ein. Die Bande hatte bereits eine große Geldkassette gepackt und in einzelnen Räumen an der ersten Etage entdeckt man unter Kissen den Geldbeutel. Bei weiteren Durchsuchungen fand man in dem Stod unter Säcken versteckt zwei weitere Mitglieder der Bande. Bei weiteren Durchsuchungen des Hauses fand man auf

Großstadt mit ihrem Luxus und Värm unsäglich anwidert das Theater an. Ich möchte nie wieder in die Stadt gehen, denn man Hände und Beine beschneidet, es „Erfolg“ haben kann. Ich möchte der Welt mein Leben geben, aber ich — unbeachtet — auf irgend einer Zone abgelebener Friedens. Könntest du je den Mut haben, dich mit mir in solch eine völlige Einsamkeit zu begeben? Du wäst du was in mir vorgeht? Hast du eine Idee? Ich bin ein ganz unweildlicher, unpraktischer Mensch, sowie man mich in die Densitität zwingt? Ich will nicht essen, du Teure. Denn du weißt wohl, daß du es als ein deinem Glück notwendig forderst, tun werde — auch in der Großstadt als Zeitungswriterleben und Theaterstube schreiben.

Solltest du aber Stille und Natur lieben, wie ich, würde ich meine Stellung hier aufgeben und mich in irgendwo ein ruhiges Plätzchen suchen. Soweit ich Name zu nennen kann, daß ich glaube, durch mich genug zu verdienen, um uns beide sorglos zu erhalten, verlangt jetzt überall Arbeiten von mir und Bietel mit Honorare. Oder glaubst du, es würde trotzdem möglich? Du weißt, in Geldsachen bin ich blödsinnig. Praktische mach und soll daher stets in deinen Händen sein. Da bist du die kluge, strenge Mutter und ich dein gehobener Kind. — Also entscheide.“

Verdammte rieben Weras Augen auf dem Brief. Seitdem daß hier ihre Wünsche und Gedanken sich von selbst begegneten! Waren seine Zeilen nicht wie ein ahnungslos gegebene Antwort auf das, was sie täglich im stillen gedacht und vorher in ihrem Brief an ihn angedeutet hatte?

Aber so mußte es wohl sein, wenn zwei einander so sehr liebten. Keiner forderte, beide gaben.

Die Hand auf und trat an das kleine Tischchen in der Terrassentür, wo ihr noch unvollendeter Brief in der Hand lag.

Mit ihren großen energischen Zügen schrieb sie Schluß auf die letzte Seite: „Eben deinen Brief erwidere ich Du Lieber — wie hast du die heimliche Sehnsucht in mir erraten! Von ganzer Seele rufe ich dir zu: „Ja, laß

...eine Anzahl Werkzeuge, die die Einbrecher eigens zu dem ...

Rüdesheim, 6. Sept. Die Stadt Rüdesheim erwacht ...

Büdingen, 6. Sept. In Köthen bei Büdingen stürzte ...

Westerburg, 4. Sept. Durch den Mangel an Stein ...

...die Erdoberfläche zwischen Tonschichten, die tiefen ...

Offenbach, 5. Sept. Ein Liebesdrama. In der ...

Friedberg, 6. Sept. Die bewaffnete Macht. Die ...

Langen (Hessen), 6. Sept. Zum gestrigen Kirch ...

Paris, 3. September. Für 400000 Mark Ein ...

...den Trüben der Welt leben, kein größeres Glück könnte ...

Generalstreik vor 125 Jahren. In Breslau ...

Die Chinesen als Entdecker Amerikas. Aus Mailand wird geschrieben: Bisher war man der ...

Der Sultan schenkt dem König von Italien ...

Ein altgermanischer Burgwall wurde un ...

Dom Büchertisch.

Der neue Steuerabzug Eine große Erleichterung für ...

Amtlicher Teil.

(Nr. 206 vom 7. September 1920.)

Bekanntmachung

Die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Ober ...

Limburg, den 31. August 1920.

2. 1953.

Der Landrat.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises ...

Limburg, den 4. September 1920.

Der Landrat.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, ...

Limburg, den 6. September 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

N. A. 2450.

Die Auszahlung des Differenzbetrages des Verpflegungs ...

Limburg, den 30. August 1920.

Verwaltungsamt.

Die Bestimmung in Ziffer 15 der preussischen An ...

Infolge der erwähnten Mängel entstehen nicht ...

Wir ersuchen deshalb die Quittungsarten-Ausgabestellen ...

a. Quittungsarten Nr. 1 für Personen, welche das 50. ...

Kassel, den 28. Februar 1920.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt ...

I. C. 3. II.

Wird zur genauen Nachachtung wiederholt veröffentlicht. ...

Verwaltungsamt des Kreises Limburg.

N. A. I. B. Nr. 295.

Auf Grund des § 4 der Reichsgeldverkehrsordnung für die ...

Der Verkauf von Brotgetreide (Roggen, Weizen, Spelz, ...

Unter dieses Verbot fallen auch Veräußerungen im Wege ...

Alle vor dem 26. Mai 1920 abgeschlossenen Verträge ...

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmung werden nach ...

Limburg, den 8. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Schefflen.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, vorstehende Be ...

Limburg, den 8. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Schefflen.

(Schluß des amtlichen Teils.)

Stotternde werden hierdurch auf die am Sonntag den ...

6/206

